



# BLB NRW

## Finanzamt M'gladbach

Projekt setzt  
neue Standards

\_\_ Seite 2 \_\_

## Betriebskosten im Fokus

Erdwärme heizt  
Landesgebäude

\_\_ Seite 4-5 \_\_

## Neubau für das LKA

Konzept überzeugt  
durch Effizienz

\_\_ Seite 6 \_\_

## Intelligente Klimatisierung

Wetterlage steuert  
die Haustechnik

\_\_ Seite 14 \_\_

## Otmar Böhmer vom K20 im Gespräch

Museums-Erweiterung  
schafft Perspektiven

Seite 12-13



# Halbzeit am Hockeypark

## Neues Finanzamtszentrum in Mönchengladbach setzt Standards

**Doppelter Grund zur Freude in Mönchengladbach. Zunächst machte die Borussia den Bundesliga-Aufstieg perfekt. Und nur wenige Tage später wehte ganz in der Nähe über dem neuen Finanzamtszentrum der Richtkranz. Der BLB NRW investiert als Bauherr und Projektleiter 17 Millionen Euro in das 11.500 Quadratmeter große Bürogebäude.**

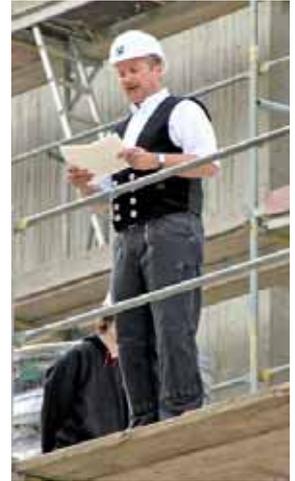
Der Termin für das Baufest war wirklich gut gewählt. Ein gut gelaunter NRW-Finanzminister Dr. Helmut Linssen, der am Niederrhein heimisch ist, und ein nicht minder euphorisch gestimmter Mönchengladbacher Oberbürgermeister Norbert Bude, quasi Fan von Amts wegen, gratulierten sich beim Richtfest zunächst einmal gegenseitig zum Erfolg „ihres“ Fußballvereins – und lobten anschließend ebenso einmütig den raschen Baufortschritt.

Natürlich hob der Finanzminister hervor, dass durch die Zusammenlegung der drei in Mönchengladbach ansässigen Finanzämter Nutzflächen und damit auch Steuergelder eingespart werden. Günstig werden auch die Betriebskosten des neuen Gebäudes sein, denn der BLB NRW setzt bei Heizung und Klimatisierung des Neubaus auf energiesparende Geothermie und Betonkernaktivierung (Näheres in unserem Schwerpunkt auf den Seiten 4 und 5). „Dadurch verbessert sich nicht zuletzt die CO2-Bilanz des neuen Zentrums“, lobte Linssen die Umweltschutzanstrengungen des BLB, die die NRW-Finanzverwaltung durch Gewährung eines Baukostenzuschusses unterstützt.

### Spannendes Umfeld

Das neue Finanzamtszentrum entsteht im Nordpark, der zahlreiche interessante Bauvorhaben vereint – etwa das in unmittelbarer Nachbarschaft bereits fertiggestellte Hockeystadion. Oberbürgermeister Bude lobte in seinem Grußwort denn auch den „innovativen

**Verlesung in luftiger Höhe: Der traditionelle Richtspruch war Höhepunkt des großen Baufestes.**



Neubau, der hervorragend in dieses spannende Entwicklungsgebiet passt“.

Die Finanzverwaltung hat die Ausstattung des Zentrums in Mönchengladbach als Qualitätsstandard benannt – und der BLB NRW seine Kompetenzen in dem Bereich durch die Schaffung eines Netzwerks „Bauprogramm Finanzämter“ gebündelt. Die im Nordpark gemachten Erfahrungen werden in den kommenden Jahren diversen weiteren Bauprojekten zugutekommen. So wird der BLB NRW schon in Kürze mit dem Neubau von Finanzämtern in Geldern und Herne beginnen. Auch in Leverkusen und Grevenbroich sind die Planungen bereits weit gediehen.

Die Bauarbeiten am Finanzamtszentrum Mönchengladbach liegen im Zeitplan. Das architektonisch reizvolle und funktionale Gebäude soll noch in diesem Jahr an die Finanzverwaltung übergeben werden.



**Finanzminister Dr. Helmut Linssen (2.v.re.) und Mönchengladbachs Oberbürgermeister Norbert Bude (ganz rechts) strahlten um die Wette beim Richtfest für das Finanzamtszentrum, das schon bald so aussehen wird wie im Bild links.**

## Editorial

### Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die Energiepreise scheinen derzeit nur eine Richtung zu kennen – aufwärts. Das belastet nicht nur die privaten Haushalte. Auch die Landesimmobilien sind betroffen. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW erschließt deshalb bei zahlreichen aktuellen Bauprojekten eine Energiequelle, die geeignet ist, die Betriebskosten seiner Gebäude entscheidend zu senken und die Umwelt zu schonen: Erdwärme.

Der BLB NRW investiert viel Geld, um die so genannte Geothermie aus der Tiefe zu fördern – Kosten, die derzeit längst nicht immer durch höhere Mieteinnahmen gedeckt sind. Gespräche mit den Mietern sollen Lösungen bringen, die beiden Seiten einen Gewinn versprechen.

Nicht zuletzt für seine innovativen Umweltschutzkonzepte, die sich in dieser Ausgabe in vielfältiger Weise widerspiegeln, wurde der BLB NRW jetzt übrigens schon zum zweiten Mal vom TÜV Rheinland und von der Industrie- und Handelskammer zertifiziert – Lohn für ein unternehmerisches Handeln, das sich an den Standards der freien Wirtschaft messen lassen kann.

Zu den zahlreichen Großprojekten, die der BLB NRW derzeit schultert, gehört auch das Museum K20 in Düsseldorf. Lesen Sie im Interview, wie sehr sich dessen Geschäftsführer über die neuen Perspektiven freut, die sich durch die Erweiterung seines Hauses eröffnen.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihre Redaktion.

# Dienstbetrieb läuft bereits reibungslos

## Neues Justizzentrum Aachen eingeweiht – Viel Lob vom Mieter

**Die offizielle Einweihung fand zwar erst am 30. April statt. Doch gearbeitet wird im neuen Justizzentrum Aachen, in das der BLB NRW seit Baubeginn im Januar 2004 rund 80 Millionen Euro investiert hat, bereits seit einigen Monaten. Und die Nutzer fühlen sich in dem Neubau ausgesprochen wohl.**

Das Lob kommt aus denkbar berufenem Munde. Nicht nur, dass Dr. Bernd Scheiff als Koordinator der Justiz für das Bauprojekt Justizzentrum Aachen das Vorhaben über Jahre hinweg begleitet und geprägt hat. Er war überdies früher als Baudezernent am Oberlandesgericht Köln tätig. Und er sagt: „Die Zusammenarbeit mit dem BLB NRW war ausgesprochen gut. Und wir sind mit unseren neuen Gebäuden sehr zufrieden.“

Seit Anfang dieses Jahres wird nun in dem in seiner Größe (40.000 Quadratmeter) und Zusammensetzung bundesweit einmaligen Justizzentrum gearbeitet und Recht gesprochen. Insgesamt 50 Sitzungssäle beherbergt der Bau am Adalbertsteinweg, außerdem zahlreiche Büroräume und ein Bibliothek. Neu entstand auch ein neungeschossiges Parkhaus mit knapp 400 Stellplätzen. „Der BLB ist sehr gut auf unsere justizspezifischen Wünsche eingegangen“, findet Scheiff.

Vor allem musste viel Technik eingebaut werden. Etwa die Sprechanlagen der Sitzungssäle und umfangreiche Sicherheitstechnik. Ganz ähnlich wie auf Flughäfen wird das Handgepäck von Besuchern im Eingangsbereich des Neubaus durchleuchtet. Die Bürger nehmen die Prozedur überwiegend mit Geduld und Verständnis auf sich. „Wir sind, was unsere Sicherheitstechnik angeht, sehr flexibel. Je

nach Lage sind unterschiedliche Standards und Vorgehensweisen möglich“, erläutert Scheiff. Auch nach der Übergabe des Gebäudes kurz vor dem Jahreswechsel war der BLB NRW noch für einige Zeit in dem Neubau aktiv, um diverse Nacharbeiten durchzuführen. „Der reguläre Dienst- und Sitzungsbetrieb lief von Anfang an weitgehend reibungslos. Betroffen war vor allem die Haustechnik, etwa Heizung, Klimaanlage oder die Ausstattung der Kantine“, berichtet Scheiff. Derartige nachträgliche Systempflege sei aber aus seiner Sicht völlig normal: „Man kann bei einem solch großen Projekt nicht erwarten, dass alles auf Anhieb hundertprozentig glatt läuft.“

Saniert wird noch bis 2010

Seit wenigen Tagen sind alle 900 Bediensteten von Amts-, Land-, Verwaltungs-, Sozial- und Arbeitsgericht sowie Staatsanwaltschaft am Standort Adalbertsteinweg vereint. Ende Mai zogen als letzte auch die Zivilabteilungen des Amtsgerichts aus der angemieteten Dependence an der Wilhelmstraße an den Stammsitz, weil dort inzwischen der erste von zehn Sanierungsabschnitten in den Bestandsgebäuden der Justiz abgeschlossen ist. Bis 2010 wird sich der BLB NRW in den beiden aus den Jahren 1886 bzw. 1926 stammenden, denkmalgeschützten Altbauten dringend notwendigen Modernisierungsmaßnahmen widmen. „Wir sind froh, dass das endlich gemacht wird – und dankbar, dass der BLB die lärmintensivsten Arbeiten außerhalb unserer Dienstzeiten durchführen lässt“, so Scheiff.

Er selber wird die weitere Sanierung nicht mehr mitbekommen. Denn Scheiff hat vor wenigen Wochen seinen Job als Vizepräsident des Aachener Landgerichts beendet

**Insgesamt 50 Sitzungssäle beherbergt das neue Aachener Justizzentrum. Recht gesprochen wird dort schon seit Beginn dieses Jahres.**



**Dr. Bernd Scheiff präsentiert voller Freude den überdimensionalen Schlüssel für das Justizzentrum.**

und ist an die Spitze des Landgerichts in Mönchengladbach gerückt. Kurz zuvor war er noch bei der offiziellen Einweihung des neuen Justizzentrums zugegen – ein schöner Schlusspunkt für den Mann, der das Projekt so viele Jahre maßgeblich mitbestimmt hat.



## Richtfest in Mettmann – Amtsgericht im Zeitplan

**Gut im Zeitplan liegt der Neubau des Amtsgerichts Mettmann. Am 26. Mai konnte dort das Richtfest gefeiert werden, die Übergabe des Gebäudes ist für Ende dieses Jahres geplant.**

**Die Niederlassung Düsseldorf des BLB NRW investiert in das Projekt insgesamt rund 12 Millionen Euro. Derzeit werden die teilweise raumhohen Fenster eingebaut. Begonnen haben auch die Arbeiten für die Klinkerfassade sowie der technische Ausbau im Kellergeschoß mit Elektro-, Heizungs- und Sanitärinstallationen. Zudem wurde ein Nachbargrundstück erworben, auf dem zusätzliche Pkw-Stellplätze für Besucher hergerichtet werden sollen. BLB NRW und Justiz haben sich auch am Amtsgericht Mettmann für die Nutzung von Geothermie entschieden, um die Energiekosten zu senken und die CO2-Bilanz der Heizungsanlage zu verbessern.**

# Erdwärme heizt immer mehr BLB-Gebäude

Geothermie liegt im Trend, ist aber nicht „umsonst“

**Energie wird immer teurer. Wie viele private Bauherren bemüht sich auch der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW deshalb um eine stärkere Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen, die ja ohnehin in absehbarer Zeit zur Neige gehen und obendrein das Klima schädigen. So plant der BLB NRW bei zahlreichen derzeit laufenden Bauprojekten die Nutzung von Geothermie, zu Deutsch Erdwärme, für die Gebäudebeheizung.**

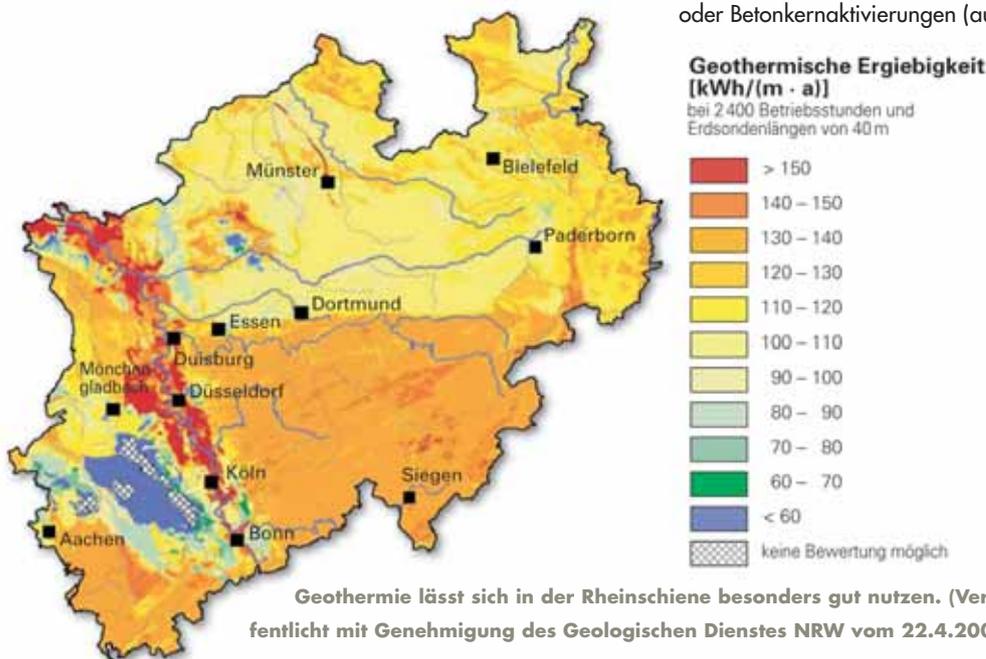
Unterhalb der Erdoberfläche steigen die Temperaturen rasch an. In fünf Kilometern Tiefe – und nur so weit kann der Mensch mit seinen Bohrungen vordringen – ist es bereits etwa 200 Grad heiß. Eine unerschöpfliche Energiequelle, mit der man Gebäude heizen und sogar Strom erzeugen kann. Das klingt bestechend einfach. Doch versucht der BLB NRW als wirtschaftlich handelndes Unternehmen genau abzuwägen, bei welchen Bauprojekten er auf Geothermie setzt. „Grundsätzlich sind Erdwärmeeinrichtungen eine ernsthafte Konkurrenz zu herkömmlichen Heizungssystemen. Erdwärme ist aber nicht umsonst, wie uns die Werbung glauben machen möchte. Sie muss aufwendig aus den Tiefen der Erde gefördert werden. Sie rechnet sich nicht überall und ist nicht in allen Fällen sinnvoll. Es kommt immer auf den Einzelfall an“, stellt Ulrich Weyhofen vom Fachbereich GM – Beratung und Energiemanagement des BLB NRW klar.

Geothermieanlagen zur Gebäudebeheizung entnehmen die Wärme vielfach mittels Erdsonden aus oberflächennahen Erdschichten bis 150 Meter Tiefe. Dort sind die Temperaturen noch nicht sehr hoch, durch den Einsatz von Wärmepumpen kann diese Wärme gleichwohl genutzt werden, um mit niedrigen Temperaturen arbeitende Heizungssysteme wirtschaftlich zu betreiben. Zu nennen sind hier vor allem Flächenheizungen wie Fußbodenheizungen oder Betonkernaktivierungen (auch

Bauteilaktivierungen genannt), bei denen die Räume über die massiven Betondecken oder -wände geheizt (sowie im Sommer auch gekühlt) werden. Diese Methode ermöglicht einen Bürokomfort, der sonst nur mit aufwendiger Klimatisierung zu erreichen ist. Sie ist aber erst ab einer gewissen Größenordnung sinnvoll. Des-



halb setzt der BLB NRW vor allem bei großen Projekten auf Geothermie – beim Finanzamtzentrum in Mönchengladbach etwa oder in Düsseldorf bei den aktuellen Baumaßnahmen für das Landeskriminalamt oder das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, über die wir auf den folgenden Seiten berichten.



## Kooperation mit Uni Wuppertal

Die Technik von Erdwärmeeinrichtungen ist bereits ausgereift. Die kaufmännisch-wirtschaftliche Datenbasis, auf der Entscheidungen pro oder contra Geothermie gefällt werden, ist jedoch in vielen Fällen noch relativ mager. Das wird sich aber ändern. Der BLB NRW arbeitet eng mit Forschern der Bergischen Universität Wuppertal zusammen, die sich dem Thema „EnOB – Forschung für Energieoptimiertes Bauen“ in einem vom Bundeswirtschaftsministerium initiierten Projekt widmen.

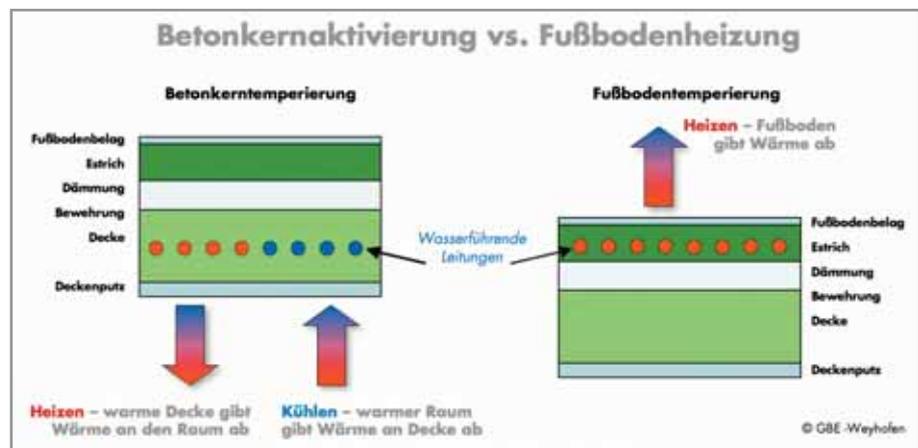
Die Investitionskosten für Geothermieanlagen kann der BLB NRW derzeit nur in den seltensten Fällen durch höhere Erlöse, sprich von den Nutzern gezahlte höhere Mieten, wieder her-



Auf der Baustelle des SuperC in Aachen wurde schon 2004 mit großen Bohrköpfen ein gut 2.500 Meter tiefes Loch zur Erschließung von Erdwärme gebohrt (Fotos oben). Auch auf der Baustelle des Landesamtes für Besoldung und Versorgung in Düsseldorf ist Geothermie ein zentrales Thema (Foto li.).

einholen. In Verhandlungen mit den Mietern will der BLB das ändern. Am Ende sollen beide Seiten profitieren: Erdwärmanlagen lassen die vom Mieter zu tragenden Betriebskosten sinken, ein Teil der Einsparung fließt als Kompensation für die erhöhten Baukosten an den BLB NRW zurück. „Geothermische und andere Maßnahmen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Energieeinsparung hinausgehen, erhöhen die Wert-

haltigkeit einer Immobilie. Derartige Gebäude lassen sich besser vermieten oder verkaufen. Das Risiko, dass sie im Laufe ihres Lebenszyklus irgendwann leer stehen, ist deutlich vermindert“, ergänzt David Lehmann vom Geschäftsbereich Eigentumsmanagement des BLB NRW die Liste der Vorzüge. Abseits aller Kostenfragen hat Geothermie übrigens noch einen unbezahlbaren Vorteil: Sie nutzt dem Klima – und das gibt auch den Mietern ein gutes Gefühl.



## Zusammenlegung senkt die Kosten

### Grundsteinlegung für den Erweiterungs-Neubau des LDS

Alles wird sich um Zahlen drehen in dem Neubau, zu dem Ende März an der Roßstraße in Düsseldorf der Grundstein gelegt wurde. Folgerichtig auch hier zu Beginn die wichtigsten Kennzahlen des Erweiterungsbaus, den der BLB NRW für das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) realisiert: Die Projektkosten belaufen sich auf 42 Mio. Euro, die Bruttogeschossfläche auf 19.400 Quadratmeter, die sich auf sechs Geschosse verteilen. Die Fertigstellung ist für Mitte 2009 geplant. Fernab der Zahlen ist für das LDS vor allem von Bedeutung, dass all seine Bediensteten künftig an einem Standort arbeiten werden. Der Neubau entsteht in unmittelbarer Nachbarschaft des LDS-Hauptsitzes, um auch jene Kräfte dort zu bündeln, die derzeit noch in zwei gemieteten Gebäuden anderswo in der Landeshauptstadt

tätig sind. NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf und LDS-Präsident Jochen Kehlenbach hoben in ihren Reden anlässlich der Grundsteinlegung hervor, dass die Zusammenlegung auch die Kosten senkt und somit den Steuerzahler entlastet. Beide lobten zudem den hohen Sicherheitsstandard des Neubaus, in dem mit sensiblen Daten hantiert wird. „Der BLB hat unsere Anregungen für innovatives Bauen aufgegriffen“, freute sich Kehlenbach. Innovativ ist vor allem das energetische Konzept des Erweiterungstraktes. Es setzt auf Geothermie und auf Bauteilaktivierung, bei der die Räume über die Betondecken je nach Jahreszeit mit Wärme oder Kälte versorgt werden. Übrigens hat die Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW für das Projekt Mittel für Kunst und Bau bereitgestellt. Das Wettbewerbsverfahren, an dem sich sechs Künstlerinnen und



Bester Laune griffen die Ehrengäste, unter ihnen Innenminister Dr. Ingo Wolf (2.v.li.), bei der Grundsteinlegung für den LDS-Neubau zum Hammer.

Künstler beteiligen, wird dieser Tage entschieden. Das LDS mit seinen rund 1.600 Beschäftigten ist Datenverarbeitungszentrale des Landes sowie zentraler Statistik-Dienstleister in NRW. Für die durch EU-, Bundes- und Landesrecht angeordneten Statistiken erhebt es die Daten, bereitet sie auf, wertet die Ergebnisse aus und stellt sie Politik, Verwaltung und der Öffentlichkeit zur Verfügung.

# Lob von allen Seiten

## LKA-Neubau überzeugt durch Effizienz und Nachhaltigkeit

**Dass bei einer Grundsteinlegung eine Röhre mit Bauurkunde, aktuellem Münzgeld und druckfrischen Tageszeitungen mit eingemauert wird, ist normal. Dass aber in die Röhre auch ein Dokument mit den Fingerabdrücken des Behördenchefs kommt, der künftig in dem Neubau logieren wird, ist eher ungewöhnlich. Aber das Gebäude, das der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW derzeit für das Landeskriminalamt an der Völklinger Straße in Düsseldorf errichtet, ist ja auch kein gewöhnlicher Neubau.**

Mehr als 120 Mio. Euro investiert der BLB NRW in das Vorhaben, das mit einer Bruttogeschossfläche von knapp 60.000 Quadratmetern zu den aktuell größten Bauprojekten im Lande gehört. Entsprechend platzte das Zelt auf der Baustelle fast aus allen Nähten, als NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf anlässlich der Grundsteinlegung von einem „denkwürdigen Tag“ sprach und den Neubau als „zeitgemäß“ und „ökologisch vernünftig“ lobte.

LKA-Direktor Wolfgang Gatzke zeigte sich überzeugt, dass das neue Domizil die Arbeitsabläufe vereinfachen und seine Behörde stärken werde. „Der Neubau ist auf unsere Bedürfnisse für ein modernes und innovatives LKA zugeschnitten“, so Gatzke. Die etwa 1.000 Beschäftigten des LKA arbei-

ten derzeit noch an verschiedenen Standorten in Düsseldorf und Neuss. Der Neubau wird sie ab Ende 2009 alle unter einem Dach vereinen. „Vor meinem jetzigen Büro steht zwar einer der riesigen Kräne, die hier im Einsatz sind. Aber ich kann den Baufortschritt von dort aus trotzdem sehr gut verfolgen. Und ich erfreue mich jeden Tag sehr daran“, erzählte Gatzke.

Geothermie und Bauteilaktivierung werden die Betriebskosten senken

Für den Generalübernehmer Hochtief Construction AG lobte Vorstandsmittglied Heiner Helbig die sehr gute Zusammenarbeit mit dem BLB NRW. „Die Baukosten machen über den Lebenszyklus eines solchen Gebäudes hinweg nur 20 Prozent der Gesamtkosten aus. Der BLB hat das erkannt – und handelt danach“, so Helbig. Geothermie und Bauteilaktivierung werden die Betriebskosten des neuen LKA auf niedriges Niveau drücken. Auf dem Gebäudedach wird die Option für



NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf lobte den LKA-Neubau als „ökologisch vernünftig“.

eine Fotovoltaikanlage geschaffen, mit deren Hilfe die CO<sub>2</sub>-Emissionen jährlich um 65 Tonnen reduziert werden können.

Der fast 200 Meter lange, 1.500 Räume umfassende Neubau ist klar gegliedert. In der Mitte ein gläserner, kommunikative Transparenz schaffender Eingangsbereich, daran anschließend die sechs- bzw. fünfgeschossigen Blöcke für Verwaltung und Labore, die eher geschlossen wirken und so den Sicherheitsanforderungen Rechnung tragen. In den Laboren wird das Kriminalwissenschaftliche und -technische Institut (KTI) die Untersuchungsanträge der Kreispolizeibehörden abarbeiten. Derzeit sind es gut 30.000 pro Jahr – Tendenz steigend. Analysiert werden DNA-Proben, aber auch Material- und Erdspuren sowie vieles mehr.



Ein Blick über den Bauplatz vermittelt einen guten Eindruck davon, wie groß das Projekt ist, das der BLB NRW derzeit an der Völklinger Straße in Düsseldorf für das Landeskriminalamt realisiert. Nach Fertigstellung des Komplexes im kommenden Jahr werden im neuen LKA neben Büros auch zahlreiche Labore untergebracht sein. Parallel zur Arbeit auf der Baustelle läuft derzeit der Planungs-, Ausschreibungs- und Vergabeprozess auf Hochtouren.



# Viele Interessen unter einem Hut

## Maßregelvollzug in Köln ist nur eines von zahlreichen Forensik-Projekten

**Rückblick ins Jahr 1999: Die rot-grüne Landesregierung plant die baldige Gründung des BLB NRW. Auch bringt Sie diverse Forensik-Neubauprojekte auf den Weg, weil es im Lande zu wenige Plätze für psychisch kranke Straftäter gibt. Als einer der Standorte ist Köln im Gespräch. Inzwischen steht der dortige Maßregelvollzug, um dessen Finanzierung bis Frühjahr 2006 gerungen worden war, kurz vor der Fertigstellung.**

„Die Durchführung eines solchen Vorhabens ist nicht einfach. Als bauliche Herausforderung macht so ein Maßregelvollzug aber auch Freude“, sagt Helmut Hussels, Projektverantwortlicher aus der BLB-Niederlassung Köln. Ein Maßregelvollzug sei keine Klinik im klassischen Sinne, aber auch kein Gefängnis. So hat jeder Patient ein Zimmer mit eigener Nasszelle. Eine gut fünf Meter hohe Außenmauer, Kameras und weitere elektronische Vorrichtungen

tragen dem Sicherheitsbedürfnis der Anwohner Rechnung. Viele Wünsche und Interessen müssen unter einen Hut gebracht werden. Alle Fäden des Projekts laufen zusammen bei Uwe Dönisch-Seidel, Landesbeauftragter für den Maßregelvollzug und zugleich Bauherr. Genehmigt wurde der Bau im Sommer 2006 durch die Bezirksregierung Köln. Doch auch die Stadt wollte gehört werden. Über einen Beirat mit Pfarrerin Ingrid Kibilka an der Spitze wurde zudem die Bevölkerung eingebunden. Der BLB NRW stellte die Planungen auf diversen, gut besuchten öffentlichen Veranstaltungen vor. Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) schließlich ist Träger der Einrichtung. Die Bauarbeiten auf einem ehemaligen Kasernengelände laufen seit September 2007. Generalunternehmer ist die Hochtief Construction AG, Niederlassung NRW, mit Sitz in Düsseldorf.



„Die Zusammenarbeit mit Hochtief ist sehr gut“, sagt Hussels. Alle zwei Wochen finden Abstimmungsgespräche auf der Baustelle statt.

„20 bis 25 Teilnehmer kommen da regelmäßig zusammen. Vielleicht treffen wir uns bald noch öfter“,

**Das BLB-Projektteam (v.li.): Ulrich Wengenroth, Helmut Hussels, Heike Tschammer, Werner Pfeiffer und Hans Biesen.**



berichtet Heike Tschammer, Mitglied im fünfköpfigen BLB-Projektteam. Sie war noch für den Vorläufer des BLB NRW, die Staatliche Bauverwaltung, tätig, als sie 1999 erstmalig mit dem Vorhaben in Berührung kam. Fast neun Jahre später zieht sie zufrieden Bilanz: Das Budget von knapp 33 Mio. Euro ist ausgeschöpft, die Maßnahme liegt im Zeitplan. Im Februar war Grundsteinlegung, am 20. Juni wird das Richtfest gefeiert. Und im Mai 2009 soll der Maßregelvollzug in Köln, größter Klinikneubau in NRW mit 150 Patienten, an den Bauherren übergeben werden.

Neubauten auch in Essen und Bedburg-Hau

Zügig voran schreitet auch der Neubau der Klinik für forensische Diagnostik in Essen. Knapp drei Monate nach der Grundsteinlegung wehte dort Ende Februar bereits der Richtkranz. Ende des Jahres soll der knapp 20 Millionen Euro teure Bau mit seinen 54 Therapieplätzen an den LVR übergeben werden. Noch früher wird die Baumaßnahme für die Forensik in Bedburg-Hau fertig. Am 16. Juni steigt dort die Übergabefeier.

## Erweiterung der JVA Heinsberg hat begonnen

In kaum einen anderen Bereich investiert der BLB NRW derzeit so viel Geld wie in die Modernisierung des Justizvollzugs. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei die Jugendstrafanstalten. Jene in Heinsberg wird derzeit zur größten ihrer Art im Lande erweitert. Im März war der erste Spatenstich. „Gute bauliche Rahmenbedingungen unterstützen ganz wesentlich ein Behandlungsklima, das Gewalttendenzen unter den Jugendlichen entgegenwirkt“, betonte Justiz-

ministerin Roswitha Müller-Piepenkötter. Moderne Räumlichkeiten, die eine sinnvolle und angeleitete Freizeitgestaltung für die jungen Gefangenen ermöglichen, seien neben Arbeit und beruflicher wie schulischer Bildung ein wichtiger Bestandteil des Behandlungsvollzuges. Neu gebaut werden jetzt unter anderem eine Sportanlage sowie zwei Werk- und Ausbildungshallen, die die Anstalt in die Lage versetzen, neue und arbeitsmarktnahe Ausbildungsgänge einzurichten. Der alte Ein-

gangsbereich wird gemäß modernsten Sicherheitsanforderungen erneuert und der Besuchsbereich großzügiger gestaltet.

Ein simpler Vergleich verdeutlicht den Umfang der Baumaßnahme. Hatte die Errichtung der 1978 eröffneten Haftanstalt in Heinsberg noch umgerechnet 17 Mio. Euro gekostet, so investiert der BLB NRW nun annähernd 74 Mio. Euro in die Erweiterung, nach der die Anstalt über insgesamt 580 Haftplätze verfügen wird – mehr als doppelt so viele wie bisher.

# Hochkarätige Partner stemmen „europaweit einz

## Erster Spatenstich für Energieforschungszentrum an der RWTH Aachen

**Wenn eine Elite-Universität, ein Energie-riese und eine Stararchitektin ihre Kräfte bündeln, entsteht Bemerkenwertes. Einen Eindruck davon vermittelte Anfang April der erste Spatenstich für das E.ON Energy Research Center (kurz E.ON ERC) in Aachen, in dem schon bald die Energiefragen der Zukunft gelöst werden sollen.**

Auch als nach dem offiziellen Spatenstich schon Kartoffelsuppe, Schnittchen und Apfelstrudel mit Vanillesauce um die Aufmerksamkeit der etwa 200 Gäste buhlten, war die Anziehungskraft des E.ON ERC-Gebäudes ungebrochen. Die in Eingangsnähe aufgehängten Bilder des Gebäude-Entwurfs, an dem auch an der Uni Aachen ausgebildete Architekten mitgewirkt haben, waren jedenfalls der gastronomischen Konkurrenz zum Trotz weiterhin dicht umlagert. Die Jury des vom BLB NRW ausgelobten Architekten-Wettbewerbs hatte im Herbst 2006 den Entwurf des renommierten Londoner Büros Zaha Hadid zum Sieger gekürt. Dem Jury-Entscheid folgte überbordendes Lob von allen Seiten. Die örtliche Presse schwelgte in bildgewaltigen Ver-

gleichen: „Das Gebäude sieht aus wie eine Windböe“, meinte etwa die Aachener Zeitung.

### Riesige Photovoltaikanlage

Doch es wäre ein Fehler, den gut 25 Millionen Euro teuren Neubau auf seine durch die einheitliche Metallhaut von Fassade und Dach bestimmte Optik zu reduzieren. Das Haus, in dem ab 2010 zu Energiekonzepten der Zukunft geforscht werden soll, wird in Sachen Energieeffizienz zumindest aus heutiger Sicht Maßstäbe setzen. Das flossenförmige Heck des Gebäudes etwa leitet die auf dem Grundstück vorherrschenden Luftströmungen und das natürliche Tageslicht in die Laborräume und Flure des Zentrums. Über das Dach erstreckt sich auf 2.000 Quadratmetern eine Photovoltaikanlage, die Sonnenenergie in Strom umwandelt. Zum Einsatz kommen



Die spektakuläre Optik des E.ON ERC-Gebäudes hat dem Entwurf schon eine Menge Lob eingebracht. Doch auch in Sachen Effizienz, Nachhaltigkeit und Funktionalität wird das Haus nach der Fertigstellung 2010 Maßstäbe setzen.



## UMIC-Forschungszentrum – Neubau soll in Rekordzeit errichtet werden

Unabhängig vom dem RWTH-Mega-Projekt Seffent/Melaten stemmt der BLB NRW für die Aachener Elite-Universität weitere Bauvorhaben.

An der Mies-van-der-Rohe-Straße wurde Mitte April der Grundstein für das Haus des UMIC-Exzellenzclusters gelegt. 21 Lehrstühle der Fachbereiche Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik werden sich im UMIC-Forschungszentrum vor allem mit mobilen Informations- und Kommunikationssystemen der Zukunft befassen. UMIC steht für Ultra High

Speed Mobile Information and Communication. Finanziert wird das knapp sechs Millionen Euro teure Gebäude aus Geldern der so genannten Exzellenzinitiative und vom BLB NRW. Auf insgesamt 2.300 Quadratmetern Nutzfläche entstehen in dem Neubau Büros, Konferenzräume, Labore für den Aufbau komplexer Testumgebungen und ein Demonstratorraum. Fertiggestellt werden soll der Komplex bis Ende dieses Jahres. Die extrem kurze Bauzeit wird durch Vorfertigung der meisten Bauteile in der Werkstatt realisiert.

Zwei Bauleute verankerten die schwere Grundsteinplatte, unter den nun eine Kapsel mit diversen Zeitdokumenten ruht.



# igartiges Projekt“

zudem Erdsondenfelder, die das Zentrum mit Erdwärme bzw. -kälte versorgen.

Hochkarätig wie das Projekt war auch die Besetzung der Rednerliste für die Spatenstichfeier. E.ON-Chef Dr. Wulf H. Bernotat lobte den interdisziplinären Ansatz des ERC. „Wir stellen uns der komplexen Herausforderung, die Energieversorgung vom Kraftwerk bis zum Verbraucher umweltfreundlich umzubauen. Dabei muss immer der Mensch im Mittelpunkt



**Riesig war der Aufmarsch der Medien anlässlich des Spatenstichs – für Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart (ganz li.) und E.ON-Chef Dr. Wulf H. Bernotat (2.v.re.) nichts Ungewöhnliches. Die Gebäudeentwürfe stießen auf reges Interesse (Foto li.).**

stehen“, sagte Bernotat vor laufenden TV-Kameras. Im Rahmen einer so genannten Public Private Partnership (PPP) steckt der Energiekonzern in den kommenden zehn Jahren 40 Mio. Euro in die Forschung am ERC. NRW-Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart lobte die Zusammenarbeit zwischen RWTH Aachen und E.ON als „einzigartig in Europa“. Vier der fünf Professuren an dem Center sind laut RWTH-Rektor Prof. Dr. Burkhard Rauhut bereits vergeben. „Wir sind schon heute sehr stark in der Energieforschung. Mit dem neuen Center werden wir die verbliebenen weißen Flecken in diesem Zukunftsfeld abdecken“,



blickte Rauhut voraus. Geschehen wird dies alles unter der Ägide von Prof. Dr. Rik W. De Doncker. Der Direktor des E.ON ERC hielt seine Grußwort anlässlich des Spatenstichs auf Englisch – den vielen internationalen Gästen, etwa aus den USA, Kanada, Großbritannien oder Schweden, zuliebe.

Am Ausbau der Infrastruktur für das neue Center arbeitet der BLB NRW bereits seit einigen Wochen. Schon bald begonnen werden soll auch mit dem Bau einer separaten Versuchshalle. Sie erhält auf Wunsch der Hochschule ein eigenes Gebäude, damit im eigentlichen Center mehr Platz für Labore und Büros verbleibt.

## Ellipsenförmiger Hörsaal als architektonisches Highlight

### Richtfest für das Institutsgebäude des ISAS in Dortmund

**Glaubt man den Forschern, dann werden die Errungenschaften der so genannten „Lebenswissenschaften“ unser aller Zukunft entscheidend prägen. Der Boom des Bereichs schlägt sich aktuell auch in einer verstärkten Bautätigkeit des BLB NRW nieder. Ende März fand binnen weniger Wochen das zweite Richtfest für ein Institutsgebäude statt, in dem künftig Biomediziner forschen werden – und zwar jene vom ISAS in Dortmund.**

Erst Mitte Januar war in Bonn die Vollendung eines Rohbaus für das „Life and Medical Sciences“-Institut (kurz LIMES) gefeiert worden. Und nun also das ISAS – das steht für „Institute for Analytical Sciences“. Geforscht wird in Dortmund beispielsweise, um Krankheiten wie Lungenkrebs früher diagnostizieren zu können. „Der Neubau steht für den Strukturwandel im Ruhrgebiet, auf den wir stolz sein können“, meinte Landesbauminister Oliver Wittke, der als früherer Oberbürgermeister von Gelsenkirchen

der Region noch immer eng verbunden ist. Die frühere Staatliche Bauverwaltung und ihr Nachfolger BLB NRW betreuen seit 1982 die institutseigene Liegenschaft des ISAS. Der Neubau entsteht für knapp zehn Mio. Euro auf dem Campus der Technischen Universität Dortmund und soll die baulichen Voraussetzungen für eine engere Zusammenarbeit des ISAS mit der Hochschule und dem benachbarten Max-Planck-Institut schaffen. Entworfen hat das Gebäude das Bochumer Architekturbüro „Kemper, Steiner und Partner“. Der Neubau wird Verwaltungsräume und Labore beherbergen. Besonderes architektonisches Highlight ist aber der ellipsenförmige Hörsaal an der südwestlichen Gebäudeecke. Die Fertigstellung ist für November dieses Jahres geplant.



**Bauminister Oliver Wittke sprach im Rohbau vor einer Vielzahl von Gästen. Schon zum Jahresende sollen die ISAS-Labore bezugsfertig sein.**

Institutsdirektor Prof. Dr. Andreas Manz war anlässlich des Richtfestes bereits voller Vorfreude: „Wir werden hier die Einführung von Schlüsseltechnologien von weltweiter Bedeutung vorantreiben.“

# Endlich genügend Raum für Kreativität

## Neues Designer-Domizil schließt die Lücke auf dem Leonardo-Campus



„Campus Derendorf“ kommt – BLB NRW realisiert Fachhochschule im Düsseldorfer Norden

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW plant im Düsseldorfer Stadtteil Derendorf auf dem ehemaligen Schlösser-Gelände und dem angrenzenden Schlachthof-Areal den Neubau der Fachhochschule Düsseldorf. „Der erste Bauabschnitt soll bereits 2012 fertiggestellt werden“, erklärt Ferdinand Tiggemann, Geschäftsführer des BLB NRW.

Erfreut zeigte sich Fachhochschul-Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause: „Der Neubau bedeutet für uns eine einmalige Chance, nach etwa 40 Jahren künftig in optimalen, neuen Räumlichkeiten erstmals mit allen Fachbereichen und Einrichtungen in direktem Kontakt zusammenzuarbeiten. Besonders in Hinblick auf die Identitäts- und Markenbildung ist der gemeinsame Standort eine glückliche Lösung, um uns weiter zu einer forschungsfundierten Werkstatt der Zukunft zu entwickeln. Darüber hinaus können wir durch kulturelle und soziale Einrichtungen, wie zum Beispiel Studentenwohnheime oder einen Kindergarten, auch dem Stadtteil lebendige Impulse geben und umgekehrt auch bekommen.“

Die Stadt Düsseldorf begrüßt die Entwicklung des Standortes mit der neuen Fachhochschule. Diese Nutzung werde zur Aufwertung und Belebung des Stadtquartiers beitragen. Das Bebauungsplankonzept soll nach der Sommerpause den politischen Gremien und der Bürgerschaft vorgestellt werden. Die FH Düsseldorf (Foto oben zeigt einen der aktuellen Standorte) ist mit einem umfangreichen und interdisziplinären Studienangebot eine der größten Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens. Derzeit werden rund 6.500 Studierende in 22 Studiengängen ausgebildet.

Es wirkte fast so, als wollten die Bauarbeiter auch während des Festaktes ihren Beitrag dazu leisten, dass der Fachbereich Design der Fachhochschule Münster endlich das so lang ersehnte neue Domizil bekommt. Selbst als NRW-Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart anlässlich der Grundsteinlegung Anfang April bei strahlendem Sonnenschein das Wort ergriff, wurde im Hintergrund – wenn auch mit reduziertem Geräuschpegel – weitergeschuftet, und der Minister fand das gut. „Jetzt ist bald Schluss mit dem Platzmangel. Dann gibt es genügend Raum für Kreativität und ein inspirierendes Umfeld“, so Pinkwart.

Die 18 Professoren, gut 20 weitere Lehrende und über 500 Design-Studenten arbeiten derzeit in der Tat noch unter erschwerten Bedingungen. Das alte Gebäude des Fachbereichs am Sentmaringer Weg ist in schlechtem Zustand. Der Rektor der FH Münster, Prof. Dr. Klaus Niederdrenk, verwies denn auch nicht ohne Stolz darauf, dass die Münsteraner Designer gleichwohl schon jetzt sehr leistungsstark seien und in der Vergangenheit viele Auszeichnungen eingeholt hätten. „Der Neubau wird sie noch weiter beflügeln“, ist der Rektor sicher.

Der BLB NRW und die ausführenden Handwerker stellen sich der Herausforderung, ein Gebäude zu erstellen für künftige Nutzer, die ein gutes Gespür für Form und Funktion haben. Sage und schreibe 720 Architekturbüros hatten sich im Rahmen eines von der



BLB-Niederlassung Münster ausgelobten EU-weiten Wettbewerbs um das Projekt beworben, 21 von ihnen wurden zur Teilnahme eingeladen. Ausgewählt wurde der Entwurf der Berliner Architektin Prof. Gisela Glass, der die Jury vor allem wegen seiner „bescheidenen, zurückhaltenden Gestaltung“ überzeugte.

Mit dem neuen Domizil für die Designer schließt der BLB NRW die letzte Lücke auf dem Leonardo-Campus, einem 1898 -1901 entstandenen Kasernengelände, auf dem in den vergangenen zehn Jahren bereits 16 Baumaßnahmen für die Universität und die Fachhochschule Münster sowie die örtliche Kunstakademie realisiert worden sind.

Abweichend vom Entwurf der Architektin führt der BLB NRW die Fassade des Neubaus mit Verblendziegeln aus, um die Dämmung zu verbessern und die späteren Instandhaltungskosten zu minimieren. Zudem wird sich der 13 Mio. Euro teure Bau durch die Wahl des Fassadenmaterials nach seiner Fertigstellung Mitte kommenden Jahres optisch besonders harmonisch in das Umfeld auf dem Leonardo-Campus einfügen.



Alles im Lot: NRW-Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart (2.v.li.) und FH-Rektor Prof. Dr. Klaus Niederdrenk (2.v.re.) auf dem Leonardo Campus.

# Uni-Erweiterung in Essen als Diplom-Thema

## Erfolgreiche Kooperation von BLB NRW Duisburg und Fachhochschule Bochum

**Tolle Ergebnisse hat wieder einmal eine seit Jahren währende Kooperation der BLB NRW-Niederlassung Duisburg mit der Fachhochschule Bochum erbracht. Studierende des Fachbereichs Architektur untersuchten im Rahmen ihrer Diplomarbeit die Erweiterungsmöglichkeiten der Universität Duisburg-Essen am Berliner Platz in Essen und planten ein neues Entree.**

Ina Hoffmann, Sebastian Scholz und Alexandra Wagner, drei Diplomanden des Lehrgebietes Städtebau und Entwerfen der Fachhochschule Bochum, präsentierten unlängst ihre Diplomarbeiten zum Berliner Platz. Alle drei konnten durch qualitätvolle und verwertbare städtebauliche Entwürfe überzeugen. Durch die Konzipierung eines neuen „Tors zur Stadt“ gelang es ihnen, das bisher vernachlässigte und unattraktive Umfeld zur Innenstadt aufzuwerten. Gerne werden die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLB-Niederlassung Duisburg die durch die Diplomanden gesetzten Impulse aufnehmen.

Schon seit vier Jahren besteht die Kooperation mit der Fachhochschule Bochum, die von den Professoren Klaus Legner, Andreas Fritzen und Hermann Kleine-Allekotte sowie der ehemaligen Abteilungsleiterin für Kunden- und Objektmanagement, Stephanie Brans, ins Leben gerufen wurde.

Vierte Planungsaufgabe der Bochumer Studierenden

Das „Tor zur Stadt“ ist schon die vierte Planungsaufgabe aus dem Niederlassungsbereich, der sich die Bochumer Studierenden erfolgreich gestellt haben. In der Vergangenheit wurden bereits die Umnutzung der alten Staatsanwaltschaft Essen, die Erweiterung des Justizzentrums Duisburg sowie die städtebauliche Entwicklung eines vom dortigen Polizeipräsidium genutzten Grundstückes in Essen geplant.

Mit einer geringen Vergütung als Aufwandsentschädigung wird der BLB NRW die Koopera-

tion mit der Bochumer FH auch weiterhin sehr gerne unterstützen. Die Professoren der Hochschule und die BLB-Niederlassungsleitung in Duisburg sind sich einig: „Das ist ein gutes Miteinander, von dem beide Seiten profitieren können.“

**Einer der beeindruckenden Entwürfe: So stellt sich Architektur-Diplomand Sebastian Scholz das neue Entree der Uni Duisburg-Essen am Berliner Platz in Essen vor.**



# „Playa de Cologne“ – Urlaubsgefühle auf dem Campus

## Neue Beach-Volleyball-Anlage der Sporthochschule Köln in Betrieb genommen

**Beach-Volleyball boomt und ist inzwischen sogar olympisch. Die deutschen Strandathleten hoffen auf Medaillen bei den Sommerspielen in Peking. Für die Deutsche Sporthochschule in Köln hat die örtliche BLB NRW-Niederlassung jetzt auf deren Campus eine neue, sechs Felder umfassende Beach-Volleyball-Anlage errichtet.**

Ein eingeschossiges „Playa-Gebäude“ mit Seminarraum, Sanitärtrakt und Umkleidekabinen sowie ein multifunktionaler Veranstaltungsbereich in Leichtbauweise für 200 Personen mit vorgelagertem Biergarten umschließen die Spielfelder. Die Anlage konnte im April, also pünktlich zum Beginn der Sommersaison, in Betrieb genommen werden.

Angrenzend entsteht ein zweigeschossiges Institutsgebäude mit Büros für Forschung und Lehre, das noch separat eingeweiht wird. Zu dem Komplex, der knapp 1,5 Mio. Euro ge-

kostet hat, gehören zudem 36 Pkw-Stellplätze. Die Anlage liegt ganz in der Nähe des Rhein-Energie-Stadions, in dem der 1. FC Köln bald wieder Bundesliga-Spiele austragen wird. Die Volleyballfelder grenzen südlich an die neue Leichtathletikanlage der Deutschen Sport-



hochschule, die gerade ihr 60-jähriges Bestehen feiert. Sie fügen sich harmonisch in das Campus-Gelände ein. Alter Baumbestand wurde so weit wie möglich erhalten.

Auf dem Gelände waren früher Soldaten aus Belgien stationiert. Deren Nachkriegsbauten, darunter ein Schwimmbad, wurden nun abgerissen, um Platz für die „Playa de Cologne“ der Beach-Volleyballer zu schaffen, die übrigens auf die Idee zweier ehemaliger Sportstudenten zurückgeht.

**Urlaubsfeeling auf dem Campus der Deutschen Sporthochschule in Köln: Die neue Beachvolleyball-Anlage samt Biergarten lädt nicht nur Sportliche zum Verweilen ein.**

# Bessere Rahmenbedingungen für Beuys und Pica

Otmar Böhmer, Geschäftsführer der Kunstsammlung NRW, im Gespräch über das Bauprojekt K20

**Die Sanierung und Erweiterung des K20 beschert Otmar Böhmer, seit 1995 Geschäftsführer der Kunstsammlung NRW, seit geraumer Zeit einen proppenvollen Terminkalender. Dennoch fand er unlängst etwas Zeit, um mit der BLB.NRW über das Bauprojekt und die Perspektiven seines Hauses zu sprechen.**

◆ *Sind Sie froh, dass die Baumaßnahmen hier jetzt endlich angelaufen sind?*

**Böhmer** Ja, sicher. Die räumliche Erweiterung der Kunstsammlung hat unser langjähriger Leiter Prof. Dr. Armin Zweite, der uns ja unlängst Richtung München verlassen hat, seit 1990 eingefordert – zum Glück letztlich mit Erfolg. Unsere Kunstbestände sind im Laufe der Jahre deutlich gewachsen. Es ist eine zentrale Aufgabe aller Museen, Kunst zu sammeln und die Sammlungen weiterzuentwickeln. Deshalb ist es normal, dass Museen etwa alle 20 Jahre zusätzlichen Raumbedarf haben – unser Haus macht da keine Ausnahme.

◆ *Etwa 200.000 Menschen besuchen alljährlich das K20. Eigentlich ist es doch ein Jammer, dass ihnen die schönen Bestände des K20 nun für etwa anderthalb Jahre vorenthalten bleiben. Sie schließen also gewiss nicht leichten Herzens. Was macht die Baumaßnahmen so dringlich?*

**Böhmer** Was die Sanierung unseres Museums betrifft: Das Gebäude wurde in den 80er Jahren errichtet. Die Haustechnik bedarf dringend einer Modernisierung. Als Beispiel möchte ich nur die Klimaanlage nennen. Die Kunst, die wir hier zeigen, reagiert sehr empfindlich auf Temperatur- oder Feuchtigkeitsschwankungen. Wer uns wertvolle Leihgaben für unsere Wechselausstellungen zu Verfügung stellt, vertraut natürlich darauf, dass sie hier gut aufgehoben sind. Die Erweiterung des K20 ist erforderlich, weil sich die Zeiten geändert haben. Geplant wurde dieses Museum vor 30 Jahren, um den Bestand der Kunstsammlung zu präsentieren. Heute gehören Wechselausstellungen zum festen Programm aller Kunstmuseen von Rang. Sie dienen nicht nur dem Image und locken zusätzliche Besucher an, sondern sind immer auch verknüpft mit wissenschaftlichen Projekten – einer zentralen Aufgabe auch unseres Hauses.

◆ *Welche konkreten Vorteile wird die Erweiterung dem K20 und damit auch den kunstinteressierten Besuchern bringen?*

**Böhmer** Bisher war es so, dass wir für große Wechselausstellungen einen Teil unserer Sammlung ins Depot verbannen mussten. Berühmte Werke, etwa von Warhol, Lichtenstein, Lüpertz, Baselitz oder Beuys, konnten dann vorübergehend nicht gezeigt werden. Das wird künftig anders sein, denn die Ausstellungsfläche des Hauses wird von 3.000 auf 5.000 Quadratmeter wachsen. Die Wechselausstellungen bekommen ihren eigenen, festen Bereich. Außerdem schafft die Erweiterung Raum für den Ausbau unserer Sammlung, den wir behutsam vorantreiben. Im Rahmen der Baumaßnahmen wird ja auch unser Depot im Untergeschoss vergrößert. Nicht zuletzt wird das Licht-



konzept des Hauses überarbeitet. Es stammt natürlich ebenfalls aus den 80er Jahren, als wir noch fast ausschließlich „Öl auf Leinwand“ präsentiert haben. Für grafische Arbeiten oder Videoinstallationen ist es nicht ideal.

◆ *Die Schließung im April hat Ihnen und Ihren Mitarbeitern sicher ein paar turbulente Wochen eingebracht. Erzählen Sie doch mal.*

**Böhmer** Im April haben wir zunächst einmal unser Depot geräumt. Nach der Schließung des Hauses Ende April wurden dann bis Mitte Mai auch die zuletzt noch ausgestellten Werke ausgelagert. Für unsere Kunstbestände – 600 Gemälde und Skulpturen sowie 2.000 Grafiken und Zeichnungen – haben wir drei externe Lager angemietet. Auch unsere Bibliothek mit 130.000 Büchern und Zeitschriften musste geräumt werden. Und unsere Mitarbeiter sind im Mai ebenfalls umgezogen. Sie werden während der Sanierung im Gebäude der ehemaligen Landtagsverwaltung an der Kronprinzenstraße arbeiten. Das K20-Gebäude wurde am 1. Juni an den BLB NRW übergeben.

◆ *Der Ausstellungsbetrieb ruht ja nun. Was tun die Mitarbeiter der Kunstsammlung bis zur Wiedereröffnung?*

**Böhmer** Sie bereiten unsere Ausstellungsprojekte für die kommenden Jahre vor. Wir haben da ohnehin immer einen Vorlauf von zwei oder drei Jahren. Außerdem werden wir die Bauphase konstruktiv begleiten. Und das K21, in dem wir zeitgenössische Kunst präsentieren, bleibt ja geöffnet. Trotzdem können

**Der Hausherr und sein Domizil: Otmar Böhmer ist froh, dass die Bauarbeiten am Museum K20 jetzt endlich angelaufen sind.**



SSO



Im erweiterten K20 (Bild oben) wird auch mehr Platz für einen großzügigeres Entree samt Bookshop sein (Bild li.).

pünktlich Mitte 2009 fertig wird. Die Zusammenarbeit mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW war ja schon bei den Baumaßnahmen für das im Jahr 2002 eröffnete K21 sehr gut.

◆ *Gewähren Sie uns schon einen ersten Einblick in Ihre Erwartungen und Pläne für die Zeit nach der Wiedereröffnung?*

**Böhmer** Wir freuen uns vor allem, dann bessere Rahmenbedingungen für die Präsentation der Sammlungen, aber auch der Wechselausstellungen zu haben. Für 2010 geplant sind ein Beuys- und ein Picasso-Projekt. Die Beuys-Ausstellung wird Teil der Quadriennale 2010 in Düsseldorf sein, an der sich sieben Museen beteiligen wollen. Und die Picasso-Ausstellung wird Bezüge aufzeigen zwischen Exponaten aus Picassos Privatsammlung afrikanischer Kunst und Picassos eigenen Werken. Mit solchen Ausstellungen in unseren neuen Räumen verbindet sich natürlich auch die Hoffnung darauf, noch mehr Besucher für unsere Kunst interessieren zu können.

◆ *Das wünschen wir Ihnen natürlich. Herr Böhmer, wir danken für das Gespräch.*

nicht alle 85 festen Mitarbeiter während der Bauphase bei uns bleiben. Betriebsbedingte Kündigungen hat es aber nicht gegeben. Und viele, die jetzt vorübergehend andere Aufgaben wahrnehmen, haben die Option, im kommenden Jahr zum K20 zurückzukehren.

◆ *Apropos 2009. Ihr Blick geht doch gewiss schon voraus in Richtung Neueröffnung.*

**Böhmer** Für Anfang kommenden Jahres planen wir eine Marketing-Kampagne, mit der wir uns bei allen Kunstinteressierten in Erinnerung bringen wollen. Die Wiedereröffnung des K20 ist dann für November 2009 geplant. Wir sind zuversichtlich, dass bei dem derzeitigen Baufortschritt der BLB hier am Grabbeplatz

Mehr Ausstellungsfläche und viele weitere Neuerungen

Ende Februar wurde am Düsseldorfer Grabbeplatz der Grundstein für die Erweiterung des K20, des Museumsbaus der Kunstsammlung NRW für Kunst des 20. Jahrhunderts, gelegt. Das Land investiert 22 Millionen Euro in das Bauprojekt, die restlichen vier Millionen Euro bringen Spender auf, die der Freundeskreis der Kunstsammlung gewonnen hat. Parallel zu dem Neubau saniert der BLB NRW bis Sommer 2009 das im Jahr 1986 fertiggestellte K20-Stammhaus, das einst – wie nun auch die Erweiterung – von dem dänischen Architekturbüro „Dissing + Weitling“ entworfen wurde. Neben mehr Ausstellungsfläche erhält das Museum ein großzügigeres, repräsentatives Foyer. Zudem werden der Museumsshop verlegt und vergrößert sowie die Haustechnik auf den neuesten Stand gebracht. Im Erweiterungskomplex, der teilweise auf Landes- und teilweise auf städtischem Grund errichtet wird, kommt auch der Bürgersaal für die Düsseldorfer Heimatvereine unter. Außerdem erhält die Stadt, die über ihre Immobilientochter IDR in das Projekt eingebunden ist, die Möglichkeit, ihre Tiefgarage unter dem Baugrundstück zu erweitern.

## Sanierung läuft auf Hochtouren

### Nach dem Brand in der Folkwang-Hochschule

**Nach dem verheerenden Brand im Ostflügel der Folkwang-Hochschule im Februar dieses Jahres laufen nun die Sanierungsarbeiten auf Hochtouren. Alle Beteiligten haben sehr schnell reagiert und die nötigen Sofortmaßnahmen in Angriff genommen.**

70 Lüftungsgeräte in den unteren Geschossen sorgen derzeit dafür, dass die vom Löschwasser beschädigten Wände und Decken trocken werden. Das komplette Dachgeschoss wurde abgetragen und mit einem Gerüst überbaut, das fast wie ein Gebäude für sich erscheint. Diese wichtige Maßnahme schützt die Arbeiten an dem offenen Dachfirst und das gesamte Gebäude vor weiteren Wasserschäden. Die Sanierung wird etwa drei Millionen Euro kos-

ten. In Kürze werden die Ermittlungen der Experten abgeschlossen sein, dann wird man sich über den weiteren Zeitplan unterhalten. Das besagte Gerüst ist jedenfalls bereits für ein Jahr gemietet.

Derweil läuft der Studienbetrieb an der Folkwang-Hochschule schon wieder reibungslos. Zu Beginn des Sommersemesters am 1. April hatten der BLB NRW und die Universität Duisburg-Essen der Hochschule Ersatzräume zur Verfügung gestellt.

**Fast wie ein eigenes Gebäude wirkt das verkleidete Gerüst, das den Folkwang-Bau vor zusätzlichen Wasserschäden schützt.**





# Hohe Standards erneut erfüllt

## BLB NRW erhält zum zweiten Mal Qualitäts- und Umweltzertifikate

**Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW hat zum zweiten Mal nach 2005 das Qualitätszertifikat nach DIN EN ISO 9001 und das Umweltzertifikat nach ISO 14001 sowie das EMAS-Umweltzertifikat erhalten. Damit gehört der BLB NRW auch weiterhin zu den wenigen Institutionen des Öffentlichen Dienstes, die sich erfolgreich an den Standards der freien Wirtschaft haben messen lassen.**

EMAS steht für Eco-Management and Audit Scheme. Das EMAS-Zertifikat wird von der Industrie- und Handelskammer verliehen und belegt, dass es dem BLB NRW gelingt, ökonomische und ökologische Zielsetzungen zu vereinbaren sowie gewinnbringend für seine Kunden einzusetzen. Es ist nun bis Januar 2011 gültig. Mit dem vom TÜV Rheinland verliehenen Qualitätszertifikat nach DIN EN ISO 9001 wird dem BLB NRW bescheinigt, dass er ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt hat und anwendet. Es dokumentiert, dass der BLB die Fähigkeit hat, Produkte und Dienstleistungen bereitzustellen, die den Anforderungen der Kunden und spezifischen behördlichen Anforderungen gerecht werden, und dass der BLB

systematisch daran arbeitet, die Qualität seiner Produkte und die Zufriedenheit seiner Kunden zu erhöhen. Das Umweltzertifikat nach ISO 14001 wird ausschließlich an Unternehmen verliehen, die sich kontinuierlich und gezielt um eine Verbesserung ihrer betrieblichen Umweltpolitik bemühen und zur Erreichung dieses Ziels ein entsprechendes Managementsystem aufgebaut haben.

Die Abkürzung DIN für Deutsche Industrienorm ist Allgemeingut, EN steht für Europäische Norm und ISO für die „International Organization for Standardization“, die weltweit gültige Normen setzt. Die Qualitätsstandards, die der BLB NRW erfüllen musste, um zertifiziert zu werden, sind also nicht nur in Deutschland, sondern europa- und weltweit gültig. Für die Kunden heißt das: Sie können sich darauf verlassen, dass der BLB ihnen gleichbleibend gute Produkte und Leistungen anbietet. Der TÜV hat sich 2007 bei intensiven Vor-Ort-Prüfungen in den BLB-Niederlassungen



**Lohn für kundenorientiertes und umweltbewusstes unternehmerisches Handeln: die beiden nun schon zum zweiten Male an den BLB NRW verliehenen Zertifikate.**

Aachen, Dortmund, Krefeld und Bonn davon überzeugt, dass die Standards der ISO 9001 und 14001 eingehalten werden. Die Zertifizierung gilt aber natürlich für den BLB NRW als Ganzes, also die Zentrale und die acht Niederlassungen. Auch das TÜV-Zertifikat ist bis Januar 2011 gültig. Bis dahin wird der BLB bei jährlich wiederkehrenden kleineren so genannten Zwischenaudits seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen müssen. Das nächste große Audit des TÜV steht dann 2010 an.

## Gut 1.300 Energieausweise binnen Jahresfrist

### Vorgaben der aktuellen EnEV werden bis Mitte 2009 umgesetzt

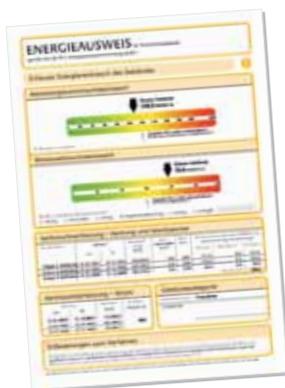
**Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW bereitet sich derzeit darauf vor, für seine Immobilien Energieaus-**

weis zu erstellen. Der BLB NRW muss und wird die Energieausweise gut sichtbar in den Eingangsbereichen der Immobilien aushängen, so dass sich neben den Mietern auch Besucher einen Eindruck vom energetischen Zustand der Gebäude verschaffen können. Die Ausweise sind so gestaltet (siehe Abbildung), dass der Heizenergie- und Stromverbrauch des jeweiligen Gebäudes anhand einer Farbskala sehr einfach eingeordnet werden kann. Außerdem liefern die Ausweise, die jeweils zehn Jahre gültig sind, Empfehlungen zur Modernisierung der Gebäude. Derzeit ermittelt der BLB NRW den exakten Arbeitsaufwand des Projekts und bereitet die Schulung der beteiligten Mitarbeiter sowie ein IT-Konzept vor. Bei der Erstellung der Ausweise kommt moderne Software zum Einsatz. „Unsere

Kunden können sich darauf verlassen, dass wir alle Energieausweise fristgerecht bis Mitte 2009 aushändigen werden“, versichert Ulrich Weyhofen vom BLB-Geschäftsbereich Gebäudemanagement.

Schon 300 Pässe für BIMA erstellt

Für die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) hat der BLB NRW bereits die ersten 300 Energieausweise erstellt. Verdient gemacht haben sich um diese Aufgabe vor allem Martin Beyer vom Fachbereich Gebäudemanagement und der angehende Immobilienkaufmann Lukasz Rogalski. Auch die Energieausweise für den umfangreichen Wohnungsbaubestand der BIMA wird der BLB NRW noch ausstellen.



**weise zu erstellen. Der Geschäftsbereich Gebäudemanagement geht derzeit davon aus, dass bis Mitte kommenden Jahres für gut 1.300 BLB-eigene Gebäude derartige Ausweise ausgefertigt werden müssen. Das ergibt sich aus der gültigen Energieeinsparverordnung 2007.**

Sie verpflichtet den Eigentümer, für alle öffentlichen Gebäude von Behörden oder sonstigen öffentlichen Einrichtungen mit einer Nutzfläche von über 1.000 Quadratmetern einen Energie-

# Immobiliennews des BLB NRW

# # Bochum # # # Bielefeld # # # Rheinbach # # #



## Grundstein für den Neubau der Bereitschaftspolizei Bochum gelegt

Nach Jahren der Planung geht nun in Bochum die Umsetzung des neuen Standort-Konzepts für die Polizei in die entscheidende Bauphase. So wurde Anfang April am Gersteinring der Grundstein für das neue Unterkunftsgebäude der Bereitschaftspolizei gelegt, in das der BLB NRW gut 16 Millionen Euro steckt. NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf lobte den Neubau als „großen Schritt“. Derzeit tun die insgesamt gut 450 Beamten der zwei Hundertschaften, der technischen Hundertschaft und der Führungsstelle noch an verschiedenen Orten Dienst. Nach Fertigstellung des Neubaus im Frühjahr 2009 wird es damit ein Ende haben. Anschließend werden nebenan noch Garagen, Lager und Werkstätten instand gesetzt bzw. neu gebaut. Laufende und anstehende Projekte an zwei weiteren Standorten lassen die Summe, die in Bochum bis 2010 in neue Polizeidomizile investiert wird, auf gut 40 Millionen Euro wachsen.

# # #

## Neues Wohnheim des Westfalen-Kollegs in Bielefeld eingeweiht

Das Westfalen-Kolleg in Bielefeld ist eine Einrichtung des Landes, die Erwachsene mit Berufs-



erfahrung zum Abitur oder zur Fachhochschulreife führt. Der BLB NRW hat nun ein neues Wohnheim für das Kolleg errichtet, das unlängst nach knapp einjähriger Bauzeit feierlich eingeweiht wurde. Es verfügt über 25 Apartments mit jeweils zwei Zimmern, Bad und Küche sowie ein behindertengerechtes Apartment. Insgesamt bietet es damit auf rund 1.500 Quadratmetern 51 Plätze für die hier Studierenden, die also in Bielefeld nicht nur gemeinsam lernen, sondern auch wohnen können. Ursprünglich war geplant gewesen, die bestehenden Wohnheime des Kollegs schon vor Jahren zu sanieren. Dieses Vorhaben wurde schließlich zugunsten des 1,9 Millionen Euro teuren Neubaus verworfen. Dessen Vorteile liegen auf der Hand: bessere Wärmedämmung, weniger CO2-Emissionen und geringere Betriebskosten.

# # #

**Rheinbach: Grundstein für JVA-Sporthalle**  
NRW-Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter ist derzeit regelmäßig Gast auf



Veranstaltungen des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW, der den Ausbau und die Instandsetzung der Justizgebäude im Auftrag des Landes vielerorts vorantreibt. An der Justizvollzugsanstalt Rheinbach etwa baut und saniert der BLB NRW seit vielen Jahren. Jetzt wurde dort der Grundstein für eine neue Sport- und Mehrzweckhalle der JVA gelegt. Der BLB investiert in die 750 Quadratmeter große Halle knapp 3,5 Millionen Euro. Fertiggestellt sein soll sie im kommenden Frühjahr. Die Justizministerin äußerte sich erfreut über das Projekt, fühlte sich aber zugleich an ihre Schulzeit erinnert: „Damals ging ich nicht so gerne zur Sporthalle. Der Tag der Bundesjugendspiele war für mich immer der schlimmste Tag im Schuljahr“, so Müller-Piepenkötter.

## Impressum

### Herausgeber\_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW  
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -  
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf  
Tel.: +49 211 61700-180, Fax: -182  
E-Mail: info@blb.nrw.de

### Redaktion\_

Dietmar Zeleny (verantw.), Thomas Tintelot

### Gestaltung und Schlussredaktion\_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

### Herstellung\_

becker druck, Arnsberg

### Fotos in dieser Ausgabe\_

P. Winandy, T. Tintelot, pbs Architekten, B. Klass, U. Schwarz, Axima GmbH, Geologischer Dienst NRW, U. Weyhofen, A. M. van Treeck, BLB NRW Köln, Hochtief, Zaha Hadid Architects, ISAS, Glass Kramer Löbber Architekten, FH Düsseldorf, S. Scholz, U. Dassen, Dissing+Weitling Architekten, E. Böttcher, Meteoviva, K. Boszczyk, JVA Rheinbach, T. Sandkühler

# BLB NRW

Das Magazin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW

...erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. August 2008

Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie im Internet unter [www.blb.nrw.de](http://www.blb.nrw.de)

Die nächste Ausgabe der  
**BLB NRW** erscheint  
im September 2008

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.